

HORT ST. JAKOB

Schulstr. 3

90537 Feucht

Telefon: 09128 / 7033972

hort-stjakob@st-jakob-feucht.de

www.hort-stjakob.e-kita.de

TRÄGER:

Evang. - Luth. Kirchengemeinde Feucht

Vertreten durch Pfarrer Roland Thie

Telefon 09128 / 3395

pfarramt@st-jakob-feucht.de

www.st-jakob-feucht.de

VERWALTUNGSLEITUNG:

Diakon Jens Herning

Hauptstr. 64

90537 Feucht

Telefon 09128 / 9251601

jens-dieter.herning@elkb.de

GLIEDERUNG

Vorwort

1. Grundlagen unserer Arbeit

2. Der Hort St. Jakob stellt sich vor

- Geschichte des Hortes
- Lage, Umfeld und Außenbereich
- Räumlichkeiten (Funktionen)
- Öffnungszeiten
- Anmeldung / Beiträge
- Personal

3. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

- Was wir für die Kinder wollen
- Übergänge gestalten
- Wo begrüßt wird, wird auch verabschiedet
- Vorbereitete Umgebung
- Freiarbeit – Zeit für sich

4. Pädagogisches Personal

5. Hausaufgaben- und Essenszeit

- Was bedeuten Hausaufgaben für uns?
- Was bedeuten Hausaufgaben für die Kinder?
- Essen ist Lebensqualität

6. Partizipation der Kinder

7. Tagesstruktur

8. Ferien

9. Elternarbeit

10. Zusammenarbeit mit Fachkräften und anderen Einrichtungen

11. Abschließende Worte

VORWORT des Trägers

Als Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Feucht begleiten wir Menschen auf ihrem Lebensweg und in ihrem Menschsein in einem umfassenden Sinn, der vier Dimensionen umfasst:

- in der Beziehung zu Gott
- in der Beziehung zu sich selbst
- in der Beziehung zu Mitmenschen
- in der Beziehung zur Mitwelt und zur Schöpfung.

Auf der Grundlage dieses umfassenden Begleitens versteht der Kirchenvorstand der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Feucht seine Trägerschaft für seinen Evangelischen Kinderhort St. Jakob: wir wollen Kinder und Eltern begleiten beim Aufbau dieser vier Beziehungen. Wichtig ist und aber auch ein auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern zugeschnittenes Hortangebot. Es soll den Kindern einen Raum gewähren, der ergänzend zu Schule und Familie, gemeinsames Lernen und Leben ermöglicht.

Ein herzliches Dankeschön allen, die sich für ein gelingendes umfassendes Bildungs- und Erziehungsgeschehen bei den uns anvertrauten Kindern engagieren und die in dieser Konzeption darüber Rechenschaft ablegen!

Mein besonderer Dank geht an das Team des Hortes St. Jakob unter Leitung von Claudia Popp für das Erarbeiten und Zusammenschreiben dieser Konzeption.

Roland Thie, Pfarrer und Trägervertreter

VORWORT des Hortteams

Liebe Leser,
auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung.

Wir, Träger und Team, möchten Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Im Sinne des nachfolgenden Zitates, wollen wir Kindern die Möglichkeit geben, sich selbstständig und in seiner eigenen Zeit zu entwickeln. Die Kinder können viele Fähigkeiten und Werte erkennen, erlernen und vertiefen.

Wir geben den Kindern Raum für Entwicklung und Veränderung, für Erlernen und Festigen von Wissen, sowie den Raum für neue prägende Erkenntnisse. Wir sind Begleiter des Kindes und können ihm helfen, sich auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen der Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, Ihr Kind in gute Hände ab zugegeben.

Mit freundlichen Grüßen
Das Team vom Hort St. Jakob

**Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein.
Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu vertrauen.
Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.
Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.
Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.
Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es sich selbst zu mögen.
Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird, lernt es in der Welt
Liebe zu finden.**

(Weisheit aus Tibet)

1. Grundlagen unserer Arbeit

Als evangelische Einrichtung wissen wir uns dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Die neuerstellte Konzeption beinhaltet hierzu viele, in unsere Arbeit einfließende Elemente.

Wir richten unsere Arbeit auch nach den Richtlinien des **Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes**. Hier ist der Art. 10 BayKiBiG (1) hervorzuheben:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie Integration zu ermöglichen.“

Das **Recht auf Inklusion** sehen wir als Menschenrecht. *„Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf. Als Menschenrecht ist Inklusion unmittelbar verknüpft mit den Ansprüchen auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Damit ist Inklusion sowohl ein eigenständiges Recht, als auch ein wichtiges Prinzip, ohne dessen Anwendung die Durchsetzung der Menschenrechte unvollständig bleibt.“* (Quelle: Handbuch für Inklusion als Menschenrecht – Deutsches Institut für Menschenrechte)

Der Schutz der Kinder ist eine weitere gesetzliche Grundlage - Sozialgesetzbuch (SGB) VIII - Kinder- und Jugendhilfe **§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**.

2. Der Hort St. Jakob stellt sich vor

Wir sind ein Hort für 55 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Wir arbeiten mit einem offenen Konzept, d. h. die Kinder können die Räume je nach Bedürfnis und momentaner Stimmung nutzen.

Geschichte des Hortes

Unser Hort besteht seit dem 15.09.2010 und war in den ersten Jahren in der Grundschule Feucht untergebracht. Die Räumlichkeiten waren sehr begrenzt und teilweise für die Kinder am Morgen Unterrichtsraum und am Nachmittag Hausaufgaben- oder Esszimmer

Seit dem 20. Februar 2015 sind wir in unserem neuen Hort in der Schulstraße 3. Dieser ist mit der Mensa in einem Gebäude und wurde im Auftrag der Marktgemeinde Feucht gebaut. Wir haben zwei Stockwerke zur Verfügung und können für unsere pädagogische Arbeit auf mehrere Funktionsräume zurückgreifen.

Nach dem Umzug hatten wir uns zunächst an den Platz, den wir im Gegensatz zu den alten Räumen nun haben, gewöhnen müssen. Wir haben den Kindern die Zeit des Ankommens gelassen und einen Raum nach den anderen erobert. Mittlerweile nutzen die Kinder alle Räume im Hort.

Für uns, als pädagogische Fachkräfte, gab es auch einige Veränderungen. Vorher waren z. B. die Kommunikationswege sehr kurz und wir arbeiteten meist Tür an Tür. Die Regeln für die Kinder ergaben sich teilweise auch durch die räumlichen Gegebenheiten.

In den neuen Horträumen haben und mussten wir vieles verändern, wie z. B. die Regeln für das Zusammenleben im Hort. Alle Veränderungen und Neuerungen ging Hand in Hand und immer mit Blick auf die Kinder.

Lage, Umfeld und Außenbereich

Der Hort St. Jakob liegt in einem Wohngebiet, in direkter Nähe zur Grundschule Feucht. Neben dem Hort ist ein kleiner Park, der Eichenhain. Dieser wird von uns regelmäßig genutzt. In direkter Nachbarschaft steht das Jugendzentrum mit dem gemeinsam nutzbaren Außenbereich. Auch der Pausenhof der Schule steht als weitere Möglichkeit zur Verfügung.

Räumlichkeiten (Funktionen)

Der Hort ist ein zweistöckiges Haus, an dem die Mensa direkt angebaut ist. Folgende Funktionsräume sind im Hort:

Erdgeschoß:

- Garderobe
- Personalzimmer
- Kreativraum
- Bewegungsraum
- Lager
- Behinderten-WC
- Mitarbeiter-WC
- Putzkammer

1. Etage

- Zwei Hausaufgabenzimmer für jeweils 12 Kinder
- Gruppenraum 1 ausgestattet mit Gesellschaftsspielen, CD-Player, Legoecke, Maltisch, Spieletisch und Chillecke
- Gruppenraum 2 ausgestattet mit Legoecke, Lesecke, Möglichkeiten zum Weben, Sticken, Häkeln, usw., Ausmalbilder, Mandalas und Chillecke
- Küche mit kindgerechter Bestuhlung
- Kinder-WC
- Büro

Öffnungszeiten

Täglich von 11.00 bis 17.00 Uhr, das Büro ist meist ab 8.00 Uhr besetzt. In den Ferien haben wir von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Wir haben zu folgenden Zeiten geschlossen:

- zwei Wochen in den Sommerferien
- Weihnachtsferien
- 4 Konzeptionstage im Jahr
- sowie am Mitarbeiterausflug

Am Anfang des Hortjahres werden alle Termine an die Eltern für das gesamte Jahr weitergegeben.

Anmeldung / Beiträge

Die Voranmeldung findet mit individuellen Terminen statt.

Die Beiträge berechnen sich je nach Buchungszeit, zusätzlicher Ferienbuchung und monatlichen Nebenkosten (Tee- und Spielgeld, Baurücklagen)

Personal

Zurzeit arbeiten folgende Mitarbeiter im Hort:

- eine Erzieherin und Montessoripädagogin - Hortleitung
- ein Erzieher – Stellvertretende Leitung
- eine Erzieherin
- eine Sozialpädagogin
- eine Berufspraktikantin
- eine Mitarbeiterin im Freiwilligem Sozialen Jahr

Außerdem arbeitet eine Heilpädagogin fest in unserem Team mit und kommt einmal wöchentlich zu uns.

3. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

Was wollen wir für die Kinder

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind mit all seinen Sinnen, Fähigkeiten und Talenten, in seinem Tempo entwickeln kann. In einer Umgebung, die wärmend, wertschätzend und respektvoll ist, die es ermöglicht Bedürfnisse zu erkennen und auszusprechen. Jedes Kind kann sich dabei frei entfalten, Lernfortschritte machen, seine Persönlichkeit festigen, aber auch verweilen. Dies geschieht aus freien Stücken und daher mit Motivation. Jedes Kind hat ein Recht auf Zeit, Zuwendung und Geborgenheit.

Eine ganzheitliche Sicht auf das Kind steht im Vordergrund. Deshalb ist das **genaue Beobachten, der regelmäßige Austausch und die Dokumentation**, das Fundament unserer Arbeit. So können wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden sowie Möglichkeiten zur Entwicklung und Entfaltung schaffen.

Die Kinder lernen durch verschiedene Angebote, Möglichkeiten und Situationen ihre **emotionalen, sozialen und persönlichen Kompetenzen** zu schulen und somit **Handlungskompetenz** zu gelangen. Hierbei erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Lösungsstrategien bei Konflikten und setzen diese auch gezielt um.

Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder in ihrer **psychischen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)** gestärkt werden, um die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen sowie vertiefen und sich persönlicher und sozialer Ressourcen bewusst zu werden.

Das Vermitteln von neuen Lerninhalten, Lerntechniken und auch vertiefenden Wissen gehört zu unserer täglichen Arbeit. Wichtig ist uns den Kindern die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten näher zu bringen.

Übergänge gestalten

Das Kind hat einen langen Schultag hinter sich, wenn es zu uns in den Hort kommt. Ein Tag voller Erfolge, Frustramente und vieler neuer Erfahrungen. Vor allem in den ersten Klassen unterschätzen wir Erwachsene oft das Geleistete.

Wir können Einiges tun, um ihm das Ankommen nach so einem Tag zu erleichtern: Der Weg in den Hort wird klar vorgegeben und vor allem in den ersten Tagen von uns begleitet. Damit stellen wir Sicherheit für das Kind her und können die Schulwege der Kinder besser nachvollziehen. So werden unnötige Verzögerungen oder das Risiko verloren zu gehen minimiert.

Idealerweise kommen die Kinder so in Gruppen an und können sich zusätzlich unterstützen. Sind sie angekommen, räumen wir bewusst Raum für Gespräche ein und begrüßen die Kinder persönlich. Erlebtes kann ausgetauscht und erste Eindrücke der Kinder gewonnen werden. Entscheidende Informationen werden mitgeteilt, die oft den ganzen Tag der Kinder prägen und Verhalten und Gefühle erklären können. Erst wenn ein solcher Austausch stattfindet, kann ein ganzheitliches Bild der Kinder gewonnen werden.

Wo begrüßt wird, wird auch verabschiedet.

Kinder sollen mit einem guten Gefühl nach Hause gehen. Erlebtes und Konflikte sollen aufgearbeitet, Aufgaben erledigt sein.

Bereits frühzeitig weisen wir darauf hin, wann das Kind nach Hause gehen soll. Wir geben Raum angefangene Handlungen ordentlich abzuschließen und ein Gefühl für Zeit und Zeiträume zu entwickeln. Dies hilft Stress durch Zeitdruck, sowie abrupte Beziehungs- oder Spielabbrüche zu vermeiden.

Diese **Kultur des Verabschiedens** ist uns wichtig. Sie findet ihr logisches Ende, wenn die Kinder der vierten Klassen in eine neue Schule übertreten. Hier wird außerhalb der normalen Hortzeit ein Abschiedsfest organisiert, welches bewusst Elemente der Erwachsenenwelt aufgreift.

Vorbereitete Umgebung

„Die vorbereitete Umgebung eint Kind und Welt.“ (Maria Montessori)

Wichtig für die Entwicklung der Kinder ist eine liebevolle und ansprechende Atmosphäre und Umgebung. Die Kinder brauchen Anreize, um die Welt und sich zu entdecken. Diese Anreize können durch passendes Material geschaffen werden. Genaues Beobachten, um zu erkennen welche Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten die Kinder haben, ist hier Voraussetzung.

Grundregeln unserer vorbereiteten Umgebung:

- Jedes Material hat einen festen Platz.
- Bestimmte Arbeiten können nur an bestimmten Orten gemacht werden (z. B. Malen nur am Maltisch).
- Eine neue Arbeit kann erst begonnen werden, wenn alles andere aufgeräumt ist.
- Das Material ist vorbereitet und nutzbar.
- Die Umgebung ist sauber und strukturiert.
- Wir gehen sorgsam mit dem Material um.
- „Weniger ist mehr“

Regelmäßig ändern wir das Angebot der Materialien – je nach den Bedürfnissen der Kinder.

Freiarbeit – Zeit für sich

Die Freiarbeit ist für jedes Kind ein Element im Tagesablauf, das Zeit für Entwicklung bietet. Die Kinder haben **die Möglichkeit, Material, Spielpartner, die Dauer der Arbeit, usw frei zu wählen**. Somit kann das Kind diese Zeit nach seinen Bedürfnissen und Wünschen gestalten, natürlich in den Struktur- und Rahmenbedingungen des Hortes, die für ein Zusammenleben notwendig sind.

Freiarbeit dient auch zur Entspannung und um Zeit für sich selbst zu haben. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse kennenzulernen, diese zu leben und auch einzufordern. Wir geben den Kindern bewusst diesen Raum, ihren Tag selbst zu gestalten. Dies schult die **persönlichen und emotionalen Kompetenzen**. Außerdem öffnet sich ein Lernfeld, wie z. B. Entwicklung der Kommunikation, Kompromissbereitschaft, Schulung der Teamfähigkeit und Förderung der Kreativität.

Freiarbeit hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. In **Neigungsgruppen** werden Wünsche und Ideen der Kinder umgesetzt, die in der Kinderkonferenz erarbeitet werden. Dies kann eine Kochgruppe sein, aber auch Bewegungsangebote oder bestimmte Aktionen im Kreativraum.

Wir schaffen Möglichkeiten, um **Basiswissen** in verschiedenen Bereichen kindgerecht zu vermitteln. Durch „be-greifbar“ machen verschiedener Inhalte, erreichen wir die Kinder und bieten ein Fundament für neues Wissen an.

Hierbei werden **die Jahreszeiten und die Feste des Kirchenjahres** mit berücksichtigt. Regelmäßig finden kleine Andachten im Hort, in Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Thie oder einem anderen theologischen Mitarbeiter der Kirchengemeinde statt.

Ziel ist es, den Kindern Impulse zu geben und nach situativen Gegebenheiten zu handeln. Durch gezieltes Anleiten können die Kinder zum selbständigen Tun gelangen und so die Freiarbeit eigenständig füllen.

4. Pädagogisches Personal

„Der Erzieher muss wie eine Flamme sein, die das Kind erwärmt und aktiviert und es einlädt zum Lernen.“ (Maria Montessori)

Das Handeln des Erziehers hat großen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes. Dieser sensiblen Rolle sind wir uns bewusst. Reflektiertes, professionelles Arbeiten stellt Ansprüche hinsichtlich Nähe und Distanz, unserer gelebten Werte und Normen sowie an unser Menschenbild.

Wir respektieren die Kinder so wie sie sind und arbeiten mit ihren Stärken, Fähigkeiten und Talenten. Hier ist uns ein respektvoller, vorurteilsfreier Umgang sehr wichtig. Durch **unser Vorbild** und unsere Haltung, geben wir den Kindern Werte und Normen mit auf den Weg und leben dies vor.

Dabei sind wir **Begleiter des Kindes** und gehen einen Teil des Weges mit. Wir werden aktiv, wenn wir gebraucht werden, ziehen uns zurück, wenn die Kinder im Tun sind. Dies gibt Gelegenheit zur fundierten Beobachtung und wahrt das nötige Maß an Nähe und Distanz.

Damit die Qualität unseres Handeln stets im Fokus bleibt, sichern wir diese durch **regelmäßige Fortbildungen**. So wird unser Wissen durch aktuelle Erkenntnisse ergänzt, werden Methoden hinterfragt und ggf. angepasst.

Zur **Qualitätssicherung** stehen uns weitere Instrumente zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit der externen Supervision. Also eine professionelle, angeleitete praktische Arbeit, die Rollen- und Beziehungsdynamik im Team bewusst macht.

In einem jährlich stattfindenden **Gespräch zwischen Mitarbeiter und Leitung** werden persönliche Ziele und Entwicklungen besprochen und geben Gelegenheit für Rückmeldung und Eigenreflexion.

Auch Eltern haben die Möglichkeit sich qualitätssichernd in einer **alljährlichen Umfrage** zur Situation und geleisteten Arbeit zu äußern.

5. Hausaufgaben- und Essenszeit

Einen wichtigen Teil der täglichen Arbeit nimmt die Hausaufgabenzeit ein. Diese erfordert ein besonderes Augenmerk.

Was bedeuten Hausaufgaben für uns?

Die Eltern und Schule erwarten, dass Hausaufgaben möglichst ordentlich und regelmäßig erledigt werden. Die Erzieher sind hierbei in der Rolle der Helfer, nicht jedoch der Nachhilfelehrer oder gar der Lehrer selbst! Wir wollen motivieren, jedoch nicht überfordern. Wir sorgen für ein begünstigendes Arbeitsumfeld in unseren Räumen und stellen sorgsam ausgesuchte Hilfsmaterialien zur Verfügung.

Die Kinder können Hausaufgabenzimmer und Platz selbst wählen. Wenn wir merken, dass die Platzwahl ungünstig für das Kind ist, entscheiden wir bzw. geben Hilfestellung um den richtigen Platz zu finden.

Wir beobachten genau, was das einzelne Kind benötigt, um konzentriert Hausaufgaben erledigen zu können und bieten individuelle Lösungen an, wie z. B.:

- Kopfhörer, für Kinder, die sich leicht ablenken lassen.
- Plätze mit Blick zur Wand
- Anti-Stress-Bälle

Was bedeuten Hausaufgaben für die Kinder?

Viele Kinder nehmen die Hausaufgaben als etwas Unangenehmes wahr. Sie fühlen sich fremdbestimmt, bewertet und versuchen dabei sowohl ihren, wie auch den Ansprüchen des Elternhauses und der Lehrer gerecht zu werden.

Wir behalten uns deshalb das Vorrecht, Hausaufgaben im Licht unseres pädagogischen Auftrags zu sehen und ggf. danach zu handeln. Hausaufgaben dienen für uns in erster Linie der Lernzielkontrolle und sollten den aktuellen Stand des Kindes widerspiegeln. Damit sind Fehler nicht nur erlaubt, sondern sollten unbedingt auch als solche stehen bleiben dürfen.

Sollten Kinder mit ihren Aufgaben überfordert sein, Erlebnisse oder ihr Befinden die Erledigung nachhaltig beeinflussen, werden wir im Sinne des Kindes handeln und für angemessene Pausen, wenn nötig sogar für den Hausaufgabenabbruch sorgen. Damit wir in unseren Entscheidungen transparent bleiben, werden wir solche Entscheidungen oder Beobachtungen entweder in Hausaufgaben- und Postheften, oder im persönlichen Gespräch mit den Eltern rückmelden.

Essen ist Lebensqualität

Das Essen findet in unserer Mensa statt. Jedem Kind wird ein ausreichender Zeitraum eingeräumt, in welchem es das Essen genießt und sich ausgiebig mit anderen austauschen kann.

Damit dies möglichst stressfrei geschieht, begleiten wir die Kinder vor und nach der Essenabgabe. Die begleitenden Mitarbeiter sind hierbei ebenfalls Vorbild und setzen sich in aller Ruhe zu den Kindern an die Tische.

Geschmäcker sind sehr subjektiv. Deshalb werden verschiedene Menüs angeboten, die möglichst individuelle Bedürfnisse abdecken. Idealerweise können die Kinder zusammen mit ihren Eltern aus verschiedenen Angeboten auswählen. Damit sieht sich kein Mitarbeiter in der Rolle vorgeben zu müssen, was einem Kind zu schmecken hat und was nicht.

6. Partizipation der Kinder

*„In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der **Partizipation** die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. So werden z. B. Hausregeln von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen gemeinsam ausgehandelt, bei der Wahl von Entscheidungsträgern in der Jugendverbandsarbeit wird das Stimmrecht auch an unter 18-Jährige vergeben, um diese direkt am Entscheidungsprozess partizipieren zu lassen. Klassensprecher nehmen an den SV-Stunden teil und berichten den übrigen Klassenkameraden anschließend davon.“*
(Quelle: Wikipedia)

In diesem Geist findet bei uns wöchentlich **eine Kinderkonferenz** statt, bei welcher sich Kinder und Erzieher austauschen.

Sie verleiht der eigenen Stimme Gewicht und Entscheidungen können hinterfragt, erläutert und beeinflusst werden. Selbstwirksamkeit zu erleben unterstützt die Entwicklung einer demokratischen Grundhaltung auf die wir in unserer Gesellschaft stolz sind.

Hierzu gehört auch das gemeinsame **Erarbeiten eines Regelwerkes**, welches in einfacher, klarer Form den Umgang miteinander zu gestalten hilft. Zusammen mit den Kindern wurden bisher folgende Grundregeln aufgestellt:

- Ich möchte, dass du mich ernst nimmst.
- Ich haue nicht, sondern rede mit Dir.
- Die Erzieher sind jederzeit Ansprechpartner und Hilfe.
- Ich melde mich immer an und ab.
- Wenn ich sage „Das möchte ich nicht“, respektieren wir das.

7. Tagesstruktur

Der Tagesablauf ist bedingt durch den Schulschluss der Kinder. Je nach diesen Zeiten beginnt der Tag im Hort mit Hausaufgaben oder Essen in der Mensa.

11.15 Uhr: Hausaufgaben

12.15 Uhr: Erste Schicht in der Mensa, anschließend Hausaufgaben

13.00 Uhr: Zweite Schicht in der Mensa, anschließend raus an die Luft

ab 14.00 Uhr: Hausaufgaben

Wir haben somit eine fließende Hausaufgabenzeit. Hier können wir den Kindern und ihren Bedürfnissen besonders entgegen kommen. Je nach Verfassung oder auch Menge der Hausaufgaben, besteht die Möglichkeit diese Zeit zu unterbrechen und neue Energie zu schöpfen.

Nach den Hausaufgaben können die Kinder frei wählen was sie tun möchten. Es stehen die Gruppenräume, der Bewegungs- und Kreativraum zur Verfügung.

In der Küche ist immer für Getränke und frisches Obst und Gemüse gesorgt.

Am Freitag machen wir keine Hausaufgaben im Hort. Hier finden meistens unsere Neigungsgruppen und vertiefte Freiarbeit statt.

8. Ferien

Für die Ferien erstellen wir eine Ferienabfrage mit verschiedenen Angeboten, die von Ideen der Kinder mit geprägt sind. Diese werden ca. 4 Wochen vor Beginn der Ferien an die Kinder und Eltern weitergegeben.

Die Ferien dienen den Kindern als eine **Ruhephase von der Schule und Hausaufgabenzeit**. Die Freiarbeitszeit hat hier einen hohen Stellenwert. Deshalb können die Kinder die Angebot mitmachen, aber auch die Zeit für sich nutzen.

Erfahrungen aus den Neigungsgruppen und den alltäglichen Ablauf können in den Ferien vertieft und gefestigt werden.

9. Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir streben eine **Erziehungspartnerschaft** an, um gemeinschaftlich für das Kind bestmöglich zu handeln.

Eine **tägliche kurze Rückmeldung** an die Eltern, was an dem Tag alles war, ist uns wichtig und dient der Sicherheit beider Seiten. Hierbei achten wir auf die Privatsphäre des Kindes und der Eltern. Das Beachten der Schweigepflicht ist selbstverständlich.

In **regelmäßigen Elterngesprächen** ist Zeit für vertieften Austausch, Fragen und Anregungen. Wir nehmen Anliegen der Eltern ernst und im Gespräch werden diese genauer erörtert. Regelmäßige Elternabende runden die Austauschmöglichkeiten ab.

Der **Elternbeirat** wird am Anfang des Hortjahres gewählt und dient als Bindeglied von Eltern, Erziehern und Träger. Er organisiert und wirkt bei verschiedenen Veranstaltungen mit und arbeitet dabei eng mit dem Hort zusammen.

Bei aktuellen Themen und Veränderungen wird der Elternbeirat informiert und angehört. Außerdem hat er die Möglichkeit sich über Aushänge oder Elternbriefe an die Eltern zu wenden.

10. Zusammenarbeit mit Fachkräften und anderen Einrichtungen

Ein **heilpädagogischer Fachdienst** ergänzt und unterstützt unsere pädagogische Arbeit. Wir sind im regelmäßigen **Austausch mit der Schule, anderen Einrichtungen und weiteren Fachkräften**, um auch hier einen ganzheitlichen Blick auf das Kind zu bekommen und sinnvoll pädagogisch Handeln zu können.

Eine intensive Zusammenarbeit findet mit den **Kindertagesstätten des gemeinsamen Trägers** statt. Besuche der Vorschulkinder während der Vorschulwochen sollen den Übertritt von Kita in den Hort erleichtern.

Auch regelmäßige Leiterinnenrunden werden für Austausch, Informationsweitergabe und einer guten Zusammenarbeit genutzt.

11. Abschließende Worte

Unsere Konzeption wurde gemeinschaftlich verfasst.

Sie gibt einen Einblick in den täglich gelebten Alltag. Sie ist Grundlage und Maßstab zugleich und soll auf transparente Weise unseren pädagogischen Anspruch, sowie unsere Haltung zum Kind ausdrücken.

Sie kann nur eine Momentaufnahme sein, da sie im täglichen Tun entwickelt und angepasst wird. Sie ist Teil eines Prozesses, der ergebnisoffen auch in Zukunft von uns gestaltet und mit Leben gefüllt wird.